

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Trämmelspedition fertig zu werden, insofern genügend Eisenbahnwagen erhältlich sind. Zurzeit wird das Papier- und Schellerholz in verschiedenen Abteilungen akkordweise aufgearbeitet; mit der Spedition des Papierholzes kann in der nächsten Zeit begonnen werden. Das Ergebnis des Papierholzes wird auf 600 Ster und dasjenige des Brennholzes auf zirka 300 Ster geschätzt. Ein schneereicherer Winter wäre zu diesem umfangreichen Holztransport sehr willkommen gewesen; unter den diesjährigen mißlichen Schneeverhältnissen war der Holztransport sehr ungünstig. Leider erlitt beim Reissen viel Trämmelholz erheblichen Schaden. Der größte Teil des Holzes kommt aus den Waldungen im Diestal und zwar aus einer Höhe von 1700 Metern. Die diesjährige Holzkampagne wird total zirka 2000 Festmeter ergeben, alles noch Windwurfholz vom Oktober 1914. Zirka 1200 Festmeter wurden schon im Jahre 1915 zur Nutzung gebracht.

Verschiedenes.

† **Baumeister Hans Baur-Widmer in Zürich** starb am 31. März im Alter von 53 Jahren. Er gehörte während zweier Amtsdauern, von 1898 bis 1904, dem Großen Stadtrat an, wo sein trefflicher fachmännischer Rat in Bauangelegenheiten sehr geschätzt wurde. Er hatte am Zürcher Polytechnikum und an der Pariser Ecole des Beaux-Arts, wo er sich mit Auszeichnung sein Diplom holte, gründlichen architektonischen Studien obgelegen, und ein starker künstlerischer Erbe kam stets bei ihm zum Durchbruch. Er hat sich auch bald von den Regeln der Pariser Schule befreit und ist mit unverhohlener Freude der heimattreuen Art der Jungen nachgegangen, indem er ästhetische und praktische Forderungen in klarer Weise zu vermählen wußte. Die große Baufirma, die er leitete, wurde durch seine gewandte Hand erfolgreich durch die Stürme der letzten Zeit gesteuert.

Der XVIII. Kurs für autogene Metallbearbeitung wird vom 1.—6. Mai 1916 in der staatlich subventionierten Fachschule für autogene Metallbearbeitung (unter Aufsicht der Allgem. Gewerbeschule) in Basel, Döfengasse Nr. 12, nach dem üblichen Programm abgehalten.

Kursbeiträge für Mitglieder des S. A. B. Fr. 33
 (inklusive Taxe für Unfallversicherung der Kursteilnehmer, Fr. 25,000 pro Teilnehmer).
 Nichtmitglieder 53

In diesen Taxen ist die Entschädigung für den Verbrauch von Acetylen, Sauerstoff, Metallen, Schweißpulvern usw. enthalten.

Anmeldungen zu den Kursen nimmt die „Geschäftsstelle des Schweiz. Acetylenvereins, Basel“ bis spätestens 25. April entgegen. Alle den Kurs betreffende Anfragen sind ebenfalls an die Geschäftsstelle des Vereins zu richten. Die Kursbeiträge müssen mit der Anmeldung erfolgen

Per sofort ab Schweizer-Lager
 zu verkaufen

ca. 600 Kg.

Original-Banca-Zinn

Geil. Anfragen befördert
 unter Chiffre B 1584 die Expedition.

Die Käsereigesellschaft
 von Champoz (Berner Jura)
 vergibt submissionsweise die
 Lieferung und Installation eines

Elektromotors

(1 PS, 2-phasig, 40 Perioden)
 mit Transmission und Riemen.
 Die Offerten sind bis 15. April,
 abends 6 Uhr einzureichen. Es
 werden keine Transportkosten
 übernommen. 1566

(Postcheck-Konto V 1454). Nach Erhalt des Betrages wird jedem Teilnehmer eine Legitimationskarte für den betreffenden Kurs übersandt.

Schweizerische Spielwaren-Industrie. (Mitgeteilt vom Schweizerischen Nachweiskbureau für Bezug und Absatz von Waren, Zürich). Die gut besuchte zweite Versammlung Schweizerischer Interessenten der Spielwarenbranche, der Beschäftigungsmittel und des Sports für Kinder am 5. April in Zürich beschloß die Gründung einer Vereinigung mit ständigem Sekretariat und mit dem Zweck der Auskunftserteilung, der Förderung der Qualitätsware, der Reklame im In- und Ausland, der Fürsorge für Vertretung in einzelnen Ländern in dem Sinne, daß, wenn immer möglich, für jedes Land ein Kollektivvertreter tätig sein soll. Eine bezügliche Offerte für zwei Länder wurde genehmigt. Ein Sammel- und Zirkulationsmappendienst ausländischer Fachschriften der Spielwarenbranche soll eingerichtet werden.

Die Ausstellung von Mustern der einschlägigen Industrien in Zürich (Mustermesse), die 45 Teilnehmer zählt, bleibt bis zum 15. April nur für Wiederverkäufer geöffnet. Es sind bis jetzt sehr ansehnliche Verkäufe durch das Bureau dieser Messe erfolgt.

Schweizerische Spielwaren-Wander-Ausstellung. Samstag, 15. April, nachmittags 4 Uhr, wird die Spielwaren-Wander-Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes für die Dauer bis zum 14. Mai im kantonalen Industriemuseum Freiburg eröffnet.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Das Zentralkomitee teilt folgendes mit: Auszeichnungen und Berichte. Seit längerer Zeit schon sieht man in Schaufenstern und Geschäftsstuben die Urkunde, die den Ausstellern die erhaltene Auszeichnung bezeugt. Bild und Schrift sind durch einen Streifen getrennt, der die im gegenwärtigen Augenblick besonders eindrucklichen Worte trägt: „IN LABORE PAX“. Das Bild erinnert an pompejanische Vasendekoration und ist, wie es dem Wesen einer Urkunde entspricht, rein dekorativ gedacht und soll auch so aufgefaßt werden. Es ist eine feine, vornehm schlichte Arbeit, die gewohnt, je mehr man sie betrachtet. Die Darstellung zeigt dem Beschauer Landwirtschaft, Kunst, Wissenschaft, Gewerbe und Handel als die Hauptabteilungen der Ausstellung und spricht in ihrer Figurensymbolik leicht verständlich für jedermann. Ebenso stilgerecht ist die Schrift, die mit dem Bild im besten Einklang steht, und glücklich vor allem ist die Raumverteilung und Anordnung des Ganzen. Urheber der Urkunde ist Maler O. Baumberger in Zürich, der aus dem Wettbewerb siegreich hervorgegangen war. Die vorzügliche, saubere und elegante Reproduktion von Bild und Schrift in Schwarz, Rot und Gold ist das Werk der bekannten graphischen Anstalt J. C. Wolfensberger in Zürich.

Auch die von L. A. Martin in Morges entworfene Ausstellungsmedaille, die bei zwei der hervorragendsten Graveur- und Modelleurfirmen des Landes in Arbeit gegeben worden ist, und zwar die große Medaille bei Huguenin Frères & Co. in St. Imier, und die kleine bei Holy Frères in St. Imier wird nun sukzessive ihren Bestellern zugestellt. Bildliche Darstellung und Inschrift sind bei beiden gleich. Die Medaille darf wohl als ein Meisterwerk der Medailleurkunst bezeichnet werden. Stark hervorstechende Hauptfigur der Bildseite ist das Symbol des Segens und der Fruchtbarkeit: eine schlank und edel geformte junge Mutter mit einem Säugling auf den Armen. Als Querbalken zu dieser Grundsäule allen Seins und Werdens und mit dieser gleichsam ein Kreuz bildend, steht sich im Hintergrund eine Darstellung arbeitender Männer als Horizont-

tafries über die Rundfläche. Es ist das eine diskret behandelte, aber in ihrer Belebtheit doch wirkungsvolle Gruppe, oder vielmehr deren zwei, geteilt durch die Frauengestalt, links die Landwirtschaft, rechts das Handwerk. Die vier Eckfelder sind ganz leer gelassen, ohne jede Dekoration, wie überhaupt jeder überflüssige Schmuck vermieden ist. Die Schriftsetze, ebenfalls sehr einfach gehalten, zeigt als Umschrift nur die Worte: Schweizer Landesausstellung in Bern 1914, und im runden Mittelfeld ebenfalls in erhöhten Lettern — also nicht graviert wie gewöhnlich bei dergleichen Medaillen — den Namen oder die Firma des preisgekrönten Ausstellers. Urkunde wie Medaille entsprechen durchaus dem ernstesten Maßstab, der in Kunstfachen an der Landesausstellung Geltung hatte, und beide werden ihren Besitzern nicht nur als Dokumente der Auszeichnung, sondern auch als künstlerische Darstellung und Andenken Freude bereiten.

Wie an den Landesausstellungen von Zürich und Genf werden als Schlußberichte über die Landesausstellung von Bern ein allgemeiner „Administrativer Bericht“ und die „Fachberichte“ erscheinen. Der administrative Bericht erscheint in einem Bande, Format 22×32 cm. Er wird den allgemeinen referierenden Teil, die Sammlung der wichtigsten Reglemente, statistischen Angaben, Budgets und Abrechnungen, und eine Sammlung verschiedener Kunstbeilagen, Pläne und Bilder enthalten. Die Sammlung der Fachberichte der verschiedenen Gruppen wird in vierzehn einzeln erhältliche Bände gegliedert werden. Die Fachberichte, deren Verlag dem Art. Institut Drell Füssli in Zürich übertragen worden ist, sind bereits im Druck und werden von jetzt ab handweise zur Ausgabe gelangen. Mit der Erstellung des allgemeinen Berichtes ist die Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G. in Bümpliz (Bern) betraut worden. Dieser Bericht wird erst in einigen Monaten erscheinen können.

Öffentliche Konkurrenz für Staatsbauten im Aargau. Der Handwerker- und Gewerbeverein Brugg stellt an den Vorstand des kantonalen Gewerbeverbandes zu Händen der Delegiertenversammlung, die am 30. April in Bremgarten stattfindet, folgenden Antrag: „Alle zu vergebenden Staatsbauten und Lieferungen, sowie solche von Anstalten, die vom Staate unterstutzt werden, sollen der öffentlichen Konkurrenz unterstellt werden; analog dem Verfahren der eidgenössischen Bauten und Lieferungen sollen die Eingaben in Anwesenheit der Bewerber geöffnet werden.“

Ueber das Steigen der Carbidpreise entnehmen wir den „Mitteilungen des Schweizer Acetylen-Vereins“: „Die Carbidpreise sind in letzter Zeit bedeutend gestiegen und werden allem Anscheine nach noch mehr steigen. Wir Verbraucher haben Mühe, den Grund für dieses Steigen der Preise zu verstehen, da man doch in der Schweiz so viele Carbidfabriken hat. In letzter Zeit hat der Bundesrat, gewiß mit Recht, ein Ausfuhrverbot auf Calciumcarbid erlassen. Wir haben volles Vertrauen in die oberste Behörde, daß sie damit die Interessen der schweizerischen Industrie wahren und dem einheimischen Konsum genügend Carbid reservieren will, obwohl vielleicht nun auch mit diesem Artikel Kompensation getrieben werden soll.“

Verständigung über die alten Stabeisen-Kontrakte zwischen dem deutschen Stabeisenverband und den Schweizer Interessenten. Wie wir vernehmen, haben kürzlich Besprechungen zwischen dem Vorstand des deutschen Stabeisen-Ausfuhrverbandes und Vertretern von schweizerischen Interessentenkreisen über die Ausführung der alten Stabeisen-Kontrakte stattgefunden. Auf einer Konferenz in Düsseldorf ist durch gegenseitiges Entgegenkommen eine Verständigung erzielt worden, die von der

deutschen Regierung Genehmigung gefunden hat. Jeder schweizerische Interessent hat die Wahl zwischen drei verschiedenen Arten, wie die alten Kontrakte über Stabeisen erledigt werden können. Die so viel besprochene Angelegenheit kann somit als geordnet betrachtet werden. Das Übereinkommen hat nur auf Stabeisen Bezug. Falls Interessenten über sonstige alte Kontrakte für andere Eisenprodukte Auskunft wünschen, können sich solche an die entsprechenden deutschen Ausfuhrverbände wenden.

Einheimische Industrie. Die Bohrköpfe und Klemmfutter, welche früher meistens aus dem Auslande bezogen werden mußten, werden nun auch in der Schweiz von der Schweizer Modell- und Konstruktionswerkstätte in Häusern bei Müllheim-Wigoltingen fabriziert.

Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser, Winterthur. Für das Jahr 1915 gelangt eine Dividende von 4% (im Vorjahre 3%) zur Ausrichtung. Infolge der kritischen Zeitverhältnisse hatte die Gesellschaft mit der Besetzung der Wohnungen nach wie vor große Schwierigkeiten.

Parlett- und Chaletsfabrik A.-G., Bern. Die Dividende für 1915 wird, wie für das Vorjahr, mit 5% vorgeschlagen.

A. Jean Pfister & Cie. A.-G., Bürstfabrik und Seilererei A.-G., Wangen a. A. (Bern). Die außerordentliche Aktionärversammlung war von 20 Aktionären besucht, die 420 Aktien vertraten. Wie erinnerlich, ist die Fabrik vor etwa vier Wochen größtenteils abgebrannt. Die Aktionärversammlung hat nach eingehender Diskussion einstimmig den Wiederaufbau der Fabrik in bescheidenem Rahmen beschlossen und den hierfür erforderlichen Kredit bewilligt. Das Aktienkapital beträgt 280.000 Fr. Ohne den Brand wäre der Jahresabschluß befriedigend ausgefallen. Provisorisch wurde der Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen. Der volle Betrieb kann voraussichtlich in drei Monaten erfolgen.

Wasserwerk Glarus. (Korr.) Die Hauswasserversorgung ging während des ganzen Betriebsjahres 1915 ohne jegliche größere Störung vor sich. Der Quellenerguß war immer ein sehr reichlicher. Wiederholt durch das chemische Laboratorium der Stadt Zürich vorgenommene bakteriologische Untersuchungen des Wassers ergaben durchaus einwandfreie Resultate. Die Total-Einnahmen der Betriebsrechnung betragen Fr. 27,376.50, die Total-Ausgaben Fr. 17,105.40; der Rechnungs-Vorschlag beträgt somit Fr. 10,271.10, welcher folgendenmaßen verwendet wird: Erstellung neuer Hauszuleitungen und dementsprechende Erhöhung des investierten Kapitals Fr. 1317.10; Barzahlung an die Gemeindefasse zu Händen des Kanalisations-Kontos Fr. 8400; Dotation der Arbeiter-Unterstützungs-kasse Fr. 554.—. Die Einnahmen der Pahnentaxen betragen Fr. 22,455.90; für Wasserabgabe an Motoren wurden Fr. 2147.75 vereinnahmt. Neue Hausanschlüsse wurden acht erstellt.

Literatur.

Der Samariterdienst der Schweiz im Weltkrieg. Heft 3. Die Kriegsgefangenen-Post. Von Albert Reichen, Pfarrer in Winterthur. 46 Seiten, 8° Format, mit 4 Abbildungen nach Original-Aufnahmen. Preis 80 Cts. Verlag: Art. Institut Drell Füssli, Zürich.

Was uns Himmels Willen hat denn die Post mit dem Samariterdienst zu tun? Postwertzeichen verkaufen, Briefe und Karten abstempeln, Pakete spedieren — ein Samariterdienst? Alle Achtung vor unseren Postbeamten!